

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 64

Sonntag, den 9. August 1925

50. Jahrgang

Die unbekannte Größe.

In seiner Rede vom 27. Juli hat der Herr Finanzminister den pythäischen Orakelspruch getan, daß der Wert unserer Währung erst dann feststehen werde, wenn es einmal zur genauen Fixierung unserer auswärtigen Schulden und zur Regelung ihres Zinsdienstes kommt. Was soll das bedeuten? Es wird in Frankreich, in England und in Amerika über die Höhe unserer Schulden verhandelt werden. Unsere Währung wird auf den internationalen Plätzen steigen, wenn wir unsere Schulden niedrig herabhandeln können; sie wird fallen, wenn sich unsere Gläubiger hart erweisen. Von den großen Kapitalmächten also soll es abhängen, ob unsere Währung wieder aus dem Gleichgewicht gebracht wird oder nicht. Betrachten wir uns die beiden Fälle etwas näher.

Was hätten diese Kapitalmächte davon, unseren Schuldendienst so hoch anzusetzen, daß unsere Währung wieder ins Gleiten kommt, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß für sie am Balkan auch andere Momente in Betracht kommen und nicht lediglich Geldmomente? Sie könnten durch einen Sturz unserer Währung direkt keine Mehrwerte herausbringen, weil die Leistungsfähigkeit des Landes ja nicht von der Währung, sondern von der Produktivität der Wirtschaft abhängig ist. Daß aber diese geschwächt wird, wenn die Währung variabel ist, unterliegt keinem Zweifel. Dafür sind aus der letzten Zeit untrügliche Beweise in anderen Staaten vorhanden. Eine Zeitlang kann ja ein starker Ausverkauf von Produkten unserer Volkswirtschaft erfolgen und dadurch augenblicklich etwas mehr Geld ins Land kommen, das zur Abzahlung der Kapitalien und der Zinsen verwendet werden könnte. Aber es würde sich in kurzer Zeit erweisen, daß die Mehrzahlung später durch geringere Leistungsfähigkeit aufgehoben werden wird. Denn mehr als das Land an Produkten hat, ist nicht herauszubringen und es wird, wenn ein starker Ausverkauf erfolgt, nachträglich soviel Importbedarf eintreten, daß die zuerst günstigen Ergebnisse vollkommen paralysiert werden müßten. Dabei würden wohl einige oder mehrere gut informierte Personen durch Dividenden Spekulation viel Geld verdienen können, was jedoch niemals als Argument dafür angenommen werden kann, daß deswegen unsere auswärtigen Schulden hoch angesetzt werden.

Der zweite Fall, der die Fixierung der Verbindlichkeiten unseres Staates zu Bedingungen, die für uns günstig sind, annimmt und demzufolge also unsere Währung steigen müßte, ist der viel leichtere Fall, denn dann hat es unser Finanzminister in der Hand, durch Auskauf von Dividenden eine Steigung des Kurses zu verhindern, so wie er es jetzt mit seiner Interventionspolitik macht. Nachdem das jetzt schon gemacht wird, ist wohl anzunehmen, daß der Finanzminister diese Linie in dem günstigen Falle einer Fixierung unserer Schulden beibehalten

wird, wofür vielerlei Äußerungen von ihm selbst sprechen.

Die Feststellung, daß unsere Währung wieder ins Gleiten käme, sobald die internationalen Verhandlungen über unsere auswärtigen Schulden in Gang kommen, war eigentlich nur an die Adresse der Finanzgroßmächte gerichtet, um sie jetzt schon darauf vorzubereiten, daß sie ihre Forderungen uns gegenüber nicht zu hoch spannen dürfen. Bedauerlich ist, daß diese Äußerung derartig unklar war und dabei diese einzige Konsequenz viel zu wenig herauskam, weshalb sie daher auch wenig Wirkung haben wird.

Viel mehr Wirkung muß man sich davon versprechen, daß Stephan Radic zum Verhandler über die auswärtigen Schulden ausersehen zu sein scheint. Das wäre auf das erste gesehen ein sehr geschickter Schachzug, welcher darin seine natürliche Begründung hat, daß durch die Person Radic' als Verhandler für SHS besonders unterstrichen wäre, wie gut gefestigt unser politisches Gefüge nun geworden ist. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß die Nachricht über die demnächst erfolgende Delegation Radic' nach Genf unwidersprochen geblieben ist. Betrachtet man diese Möglichkeit allerdings näher, so muß man befürchten, daß Herr Radic in den Verhandlungen mit kühlen Wirtschaftspolitikern wahrscheinlich bald abgebraucht sein wird, weil bei solchen Verhandlungen für Phantasie und Leidenschaft gar kein Platz ist.

Die Großmächte haben schließlich beim Eingehen auf die Frage der Konsolidierung der besiegten Staaten sowohl in Oesterreich (Genfer Programm) als auch in Deutschland (Dawesplan) den Grundsatz aufgestellt, daß die Währung stabilisiert werden muß. Diesen Grundsatz werden sie bei den Verhandlungen mit unserem Staate auch aufstellen. Der Wert unserer Währung wird also durch die Verhandlungen, durch die Errechnung der „unbekannten Größe“, nicht variabler, sondern stabiler gemacht werden. Insofern hat der Finanzminister in seinem letzten Expo's also sachlich unrecht gehabt, wenn er für diesen Zeitpunkt die Möglichkeit einer Wertveränderung unserer Währung voraussetzt. Unrecht hatte er aber auch damit, neuerdings eine Unsicherheit in unser wirtschaftliches Leben hineinzuworfen. Es wäre von außerordentlicher Wichtigkeit, wenn er zu seiner Äußerung eine Erklärung veröffentlichte, worin festgestellt wird, daß unsere Währung von den zu erwartenden Verhandlungen über die auswärtigen Schulden keine Schwankungen, sondern eher eine definitive Stabilisierung zu erwarten habe. Wenn Herr Stephan Radic als Vertreter unseres Staates zu den Ausgleichsverhandlungen bezeugt wird, dann müßten ihm einige kühle, sachliche und gleichberechtigte Verhandler mitgegeben werden. Das versteht sich obendrein von selbst, nichtsdestoweniger müßte das der wirtschaftlichen Öffentlichkeit in geeigneter Form zur Kenntnis gebracht werden.

Das slowenische Programm der Kroatischen Bauernpartei.

Der Zagreber „Zutarnji list“ veröffentlicht am vergangenen Sonntag an leitender Stelle einen Artikel, der, wie die slowenischen Blätter feststellen, als die offizielle Ansicht der leitenden Politiker der Radic-Partei anzusprechen ist. Der „Narodni dnevnik“ in Ljubljana betrachtet diesen Leitartikel als das Programm der neuen Regierungspolitik in Slowenien und warnt vor den Falsifizierungsversuchen des „Slovenski Narod“ und des „Jutro“. Wir werden heute jenen Teil des Artikels in deutscher Uebersetzung bringen, der vor allem interessieren kann. Es heißt da u. a.:

Und Slowenien? Während man in Kroatien bloß die gemachten Fehler reparieren, Ordnung einführen und dem normalen Blutkreislauf freie Bahn zu geben braucht, steht die Sache in Slowenien ganz anders. Unser Rat, sowohl in Zagreb als in Beograd, befaßt sich zu wenig mit Slowenien und widmet ihm zu wenig Beachtung. Und doch ist Slowenien ein wesentlicher Bestandteil des Staates und das slowenische Volk eines der strebsamsten. Slowenen repräsentieren zwei Volkstypen: der krainische und der steirische. Es ist nicht bloßer Zufall, daß Slowenien auf zwei Verwaltungsgebiete aufgeteilt ist; diese Teilung haben im Gegenteil in erster Linie wirtschaftliche Momente und zweitens der beträchtliche Unterschied der kulturellen Entwicklung von Krain und Steiermark gefordert. Unter verschiedenen Einflüssen haben sie sich auch verschieden entwickelt. Diese Faktoren darf man nicht aus dem Gesicht verlieren und mit ihnen muß unbedingt gerechnet werden. Der Einfluß des liberalen Geistes war im steirischen Teile beträchtlich stärker als im krainischen, wo der Einfluß Roms so stark war, daß Krain heute vielleicht das clerikalste Land auf dem ganzen europäischen Kontinent ist. Der krainische Clerikalismus ist besser organisiert und tiefer als selbst der belgische. Und wenn die Radic-Bewegung in Kroatien keine anderen Verdienste hätte als das, daß sie den Clerikalismus brach und unmöglich machte, würde diese Bewegung schon aus diesem Grunde einen unschätzbaren kulturellen Gewinn repräsentieren.

Mit diesen beiden Elementen, mit dem Clerikalismus in Krain und dem liberalen Geist in Steiermark, muß man rechnen. Daraus ist sofort zu ersehen, daß das Geschäft in Slowenien viel schwieriger und die Arbeit viel langwieriger sein wird als in Kroatien nach der Verständigung.

Wenn die Slowenen heute nicht in der Regierung vertreten sind, dann ist das die Folge der besonderen Verhältnisse, die in Slowenien herrschen. Diejenigen, die politisch in der clerikalen Partei organisiert sind, repräsentieren den antinationalen und ultramontanen Ultramontanismus. Der liberale Teil ist schlecht, seine politische Organisation ist auf der Grundlage von Terror und Korruption organisiert.

Erbovje!

In diesem Worte ist die ganze Synthese der politischen Organisation der Selbständigen Demokratischen Partei in Slowenien enthalten, ihr ausführendes Organ ist aber die Država. Gewalt und

Selb, das waren die beiden Tragpfeiler, um die sich die politische Organisation der Selbständigen Demokratischen Partei in Slowenien drehte und noch heute dreht. All das, was man unter dem Begriff Erbovlje subsumieren kann, das sind die zahllosen sogenannten Nationalisierungen, muß rücksichtslos einer Revision unterzogen werden. Das ausübende Organ der Selbständigen Demokratischen Partei, das sich Orjuna nennt, muß in die Grenzen seiner zulässigen Tätigkeit geführt werden. Wir sind ein Staat, der genug Militär, Gendarmerie und Polizei hat, und deshalb braucht niemand, am wenigsten aber eine politische Partei, terroristische Organisationen aufrechtzuerhalten, ganz gleich, welche Bezeichnungen oder welche nationalistische Etiketten diese auch immer tragen.

Um die Verhältnisse in Slowenien zu normalisieren und um den Einklang zwischen dem slowenischen und dem deutschen Element, das eine große wirtschaftliche Kraft darstellt, wiederherzustellen, müssen alle jene Fehler, die der Terror an dem einzelnen und am Vermögen verübt hat, wiedergutmacht werden. Unsere Aufgabe ist es, die Fremden, die durch die Gewalt der Verhältnisse gezwungen sind, in unserer Mitte zu leben, mit Liebe und Zuvorkommenheit an uns fesseln, damit sie es nicht notwendig haben, mit irgend jemand über die Grenze zu kollidieren. Das slawische Element — unser kroatisches ganz sicher und wir glauben auch das slowenische — hat eine bedeutende Assimilationskraft in sich. Das beweist die Tausendjährigkeit unserer Vergangenheit, die Zeugnis ablegt, daß nicht ein einziges fremdes Element, das wir auf unserem Gebiet fanden oder das sich begünstigt in unseren Gegenden anstellte, uns unterordnen oder entnationalisieren konnte. Es ist im Gegenteil uns gelungen, diese Elemente unterzuordnen und sie aufzusaugen.

Wir haben kein Interesse, daß wegen des Eigentumsrechtes einer Hütte oder eines Hauses die Leidenschaften entbrennen und zuhause die öffentliche Meinung beunruhigt wird, ferner daß unsere heimischen Angelegenheiten — und zwar kleine und geringfügige Dinge — vor das große Europa gebracht werden.

Um die Verhältnisse in Slowenien zu normalisieren, handelt es sich nicht bloß um die Auswechslung dieses oder jenes Obergespanns, sondern es handelt sich um die Ausarbeitung eines neuen Systems in beiden Provinzen, die nach ihrer natürlichen Lage gegen Kroatien hin gravitieren, Krain gegen den Gorski Kotar (Delnice), Steiermark über Zagorje nach Zagreb. Eine der ersten Aufgaben unserer Abgeordneten und der Minister der Kroatischen Bauernpartei wird sein müssen, Steiermark über Rogatec und Krupina mit Zagreb zu verbinden; Krain aber erhält die kurze Verbindung mit dem Meer. Wir betonten, daß in Slowenien ein ganz neues System ausgearbeitet werden muß. Dieses System muß sich auf freiheitsliebende Elemente stützen, die nicht der terroristischen Organisation der Selbständigen Demokraten angehören und denen ihr freisinniger Geist nicht erlaubt hat, unter die Klerikalen zu gehen. Diese freisinnigen Einzelnen und Teile des Volkes, die mit dem heutigen Stande in Slowenien unzufrieden sind, muß man vereinigen und ihnen die Möglichkeit der Arbeit geben, die nicht leicht und schnell beendet sein wird. In Slowenien muß mit der Kleinarbeit von unten begonnen werden! In erster Linie muß man verhindern, daß öffentliche Angestellte Exponenten politischer Parteien werden. Kanzel und Beichtstuhl in Krain müssen aufhören, Agitatoren für Herrn Korosic, die Lehrer auf

dem Lande müssen aufhören, Agitatoren und Propagandisten für die Zerjavskina zu sein. Der Lehrer muß in die Schule, der Geistliche in die Kirche zurückkehren. Die Postämter müssen aufhören, Sekretariate und Informationskanzleien der Selbständigen Demokratischen Partei zu sein. Dem slowenischen Landmann (seljal) oder, wie er sich selbst nennt, Bauer (fmet) muß die ungehinderte wirtschaftliche Entwicklung eröffnet, es muß ihm die Möglichkeit der Existenz gegeben werden, damit auch in diesem Teile des Staates der Wohlstand erblühe.

Die kroatischen Abgeordneten, die zum Teil auch in Slowenien gewählt wurden, betrachten sich nicht nur als Vertreter des kroatischen Volkes, sondern sie empfinden die Pflicht, auch jene zu vertreten, die heute nicht vertreten sind durch die Schuld und die Fehler der dortigen Herren, und zwar so zu vertreten, wie sie vertreten sein müssen. Die kroatischen Abgeordneten werden dafür sorgen, daß es in Kroatien gut sein wird, in Slowenien aber — noch besser.

Was sagen die slowenischen Blätter dazu?

Intro: Als Hauptaufgabe des Pazifizierungsprogramms für Slowenien wird Herrn Bucelj und den ihm verwandten freisinnigen Elementen die Wiederherstellung des Einklanges zwischen dem slowenischen und deutschen Element vor Augen geführt. Die Kroatische Bauernpartei betrachtet Slowenien als national gemischte Provinz. Ihr erscheint als Vorbedingung für die Normalisierung der Verhältnisse in Slowenien die Reparation der Übergriffe gegen die Deutschen, die nach ihrer Meinung eine starke ökonomische Kraft repräsentieren. Die Deutschen muß man mit Liebe und Entgegenkommen fesseln und deshalb müssen wir ihnen alles zurückgeben, was wir laut höchstem nationalen Recht nationalisiert haben: man wird die Ljubljanaer Philharmonie, das Deutsche Haus in Celje und Ptuj, das Nationaltheater in Maribor, das einstige „Deutsche Studentenheim“ in Kočevje, die Schulvereinschulen, die Südbauernbauten zurückgeben müssen, denn die Kroatische Bauernpartei hat „kein Interesse daran, daß wegen des Eigentumsrechtes eines Hauses, eines Heimes die Leidenschaften entbrennen und die öffentliche Meinung beunruhigt werde.“ So haben wir jetzt also auch unser nationales Programm vorgezeichnet. Jenes Zagreb, das heute in deutschen Sitten und im Deutschen verfaßt, erkennt die Tatsache nicht an, daß der Umsturz und die Befreiung die pseudo-deutschen Gewaltpositionen in Slowenien ausgerottet haben; es glaubt, daß die Handvoll Deutsche, die bei uns eine unbeträchtliche Minderheit bilden, unter ständigem Terror lebt, obwohl gerade das Gegenteil wahr ist. Und die rabiolanischen Zyniker treiben ihren Spott mit jenen Beschlüssen, die das Volk in den historischen Tagen, wo die Ketten der Fremdherrschaft fielen, mit geradezu heiliger Entschlossenheit und im Bewußtsein seines höchsten moralischen Rechts durchgeföhrt hat!

Slovenski Narod: In Slowenien brauchen wir keinen Wechsel des Systems in dem Sinne, daß Slowenien unter die Fußsohlen des Zagreber jüdischen Großkapitals kommt und daß die Kroaten, diese Kroaten, die sich um die jetzige, heuchlerisch verüllte großkroatische Aktion Radic' sammeln, über die Slowenen herrschen. Mit schweren Anstrengungen haben wir in Slowenien die staatliche Verwaltung mit echt jugoslawisch nationalen Idealen reorganisiert. Diese Verwaltung arbeitet von den Obergespannen bis zur niedrigsten Beamtenschaft patriotisch, treu, ergeben dem König und der Heimat, nicht vielleicht erst vom 27. März dieses Jahres an, sondern die ganzen Jahre von der Errichtung Jugoslawiens

her. Entschieden lehnen wir die Behauptung ab, daß den Deutschen in Slowenien Unrecht geschieht. Deutsche gibt es in Slowenien überhaupt nicht! Die Splitter in den steirischen Städten, die noch Deutsch sprechen, sind einstmalige Abgefällene, die Oesterreich produziert und favorisiert hat und die jetzt in die Arme ihrer slowenischen und jugoslawischen Mutter zurückkehren. Danke für ein System, das Slowenien in eine Kolonie Zagrebs und Großkroatiens verwandeln soll! Herrn Bucelj aber bedauern wir, daß er sich nach langen Metamorphosen endlich im Verein mit den Zagreber Juden gefunden hat, denen das Wohlergehen der Deutschen in Slowenien am Herzen liegt... Slowenien und die Slowenen mag die besondere Seite (narocita strana) in Ruhe lassen. Wenn sie ihre Rechnungen mit der Selbständigen Demokratischen Partei hat, soll sie mit dieser abrechnen! Die slowenischen und jugoslawischen nationalen Interessen, die eng verbunden sind mit der jetzigen guten Staatsverwaltung, die slowenischen Wirtschaftsinteressen mag sie aber schon einmal in Ruhe lassen!

Narodni dnevnik: Auf den Leitartikel des „Zutarnji list“ hat der „Slovenski Narod“ in einer Weise reagiert, daß wir seinen Artikel nicht anders nennen können als ein Falsifikat des Leitartikels im „Zutarnji list.“ Er überging ganz, was der „Zutarnji list“ über Erbovlje sagt, er verschwieg ganz, was der „Zutarnji list“ über den Klerikalismus schreibt und nicht mit einem einzigen Wörtchen erwähnte er, daß der „Zutarnji list“ verlangt, daß Krain mit dem Meer, Steiermark aber über Krapina mit Zagreb verbunden werden sollen. Ebenso schweigt der „Slovenski Narod“ ganz darüber, daß der „Zutarnji list“ fordert, daß die öffentlichen Angestellten aufhören müssen, Exponenten von politischen Parteien zu sein und daß ein Regime eingeföhrt werden muß, das alle staatsbürgerlichen Freiheiten jedes einzelnen sichern wird. Der Hauptknochen für den „Slovenski Narod“ ist das Eintreten des „Zutarnji list“ für unsere Deutschen. Über die Minderheitsfrage haben wir schon genug geschrieben und wie in vielen anderen Dingen stimmten wir auch darin nicht mit den jungdemokratischen Herren überein. Infolge der Traditionen vor dem Kriege und während des Krieges gibt es in Slowenien vielleicht keine Frage, wo eine solche Unklarheit herrscht wie in der Minderheitsfrage. Deshalb muß hier jeder Standpunkt weitgehend erklärt und mit konkretem Beispielen belebt werden, weil es sonst zuviel Gelegenheit für falsche Interpretationen und auch für Falsifikate gibt, wie der Leitartikel des jungdemokratischen Nachmittagsblattes beweist. Aus diesem Grunde können wir uns auch heute nicht mit dieser Frage beschäftigen, sondern wir tun das bei einer Gelegenheit, wo vielleicht auch der „Zutarnji list“ seine Ausführungen ergänzen wird. Es gibt nichts Traurigeres für einen Politiker, als wenn er so schwächlich ist, daß er der Wahrheit nicht in die Augen zu blicken wagt. Der Hauptgedanke des Leitartikels im „Zutarnji list“ ist im Worte „Erbovlje“ ausgebrückt. Und diesen Gedanken hat das jungdemokratische Organ verschwiegen.

Politische Rundschau, Inland.

Während der Parlamentsferien.

Das Parlament ist geschlossen und die Abgeordneten sind unter das Volk gegangen. Wie die Blätter berichten, werden die Parlamentsferien einigermaßen lebhaft sein, weil die Vertreter der Parteien das Bedürfnis fühlen, dem Volk durch mündliche Vorträge die Ereignisse und den Umschwung der letzten Zeit von ihren verschiedenen Standpunkten aus mundgerecht zu machen. Wie der Ljubljanaer „Slovenec“ schreibt, werden die Radic'-Abgeordneten auch in Krain und Steiermark Versammlungen abhalten.

Sie würden aber, trübt das Heritale Hauptorgan, von den slowenischen Frauen mit nassen Fäden verjagt werden.

Stephan Radić kündigt den Kreuzzug gegen die Amerikaner an.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Beograder „Politika“ erklärte dieser Tage Radić, daß gegenwärtig noch keine Verbindungen mit Slowenen beständen, weil Dr. Korosć der Vertreter der Slowenen sei. Dr. Korosć sei noch schlechter als Prišičević. Wenn die Wahlen normal verlaufen wären, wäre Dr. Korosć niemals Vertreter der Slowenen. Die Radikaler werden ganz Slowenien überflutet und die Bauern auffordern, mit Korosć abzurechnen.

Die Selbständigen Demokraten und das neue Pressegesetz.

Der Marburger „Labor“ zitiert eine Stellungnahme des Prišičević Blattes „Rič“ in Beograd zum neuen Pressegesetz, die insofern geradezu pikant wirkt, als dieses Gesetz bekanntlich in der Zeit der Herrschaft der Selbständigen Demokraten entworfen und in ihren Organen mit kaum verhaltenen Jubel vollends gebilligt wurde. Sie lautet: „In einigen Tagen werden wir das reaktionärste Pressegesetz unter allen zivilisierten Staaten besitzen. Nicht einmal Mussolini, der die Pressefreiheit in Italien sehr demoltert und damit den größten Teil der Sympathien, die der Faschismus in der weiten Welt hatte, verloren hat, ist so reaktionär. Von Oesterreich, Deutschland und Frankreich nicht zu reden. Es überflügelt uns nur Sowjetrußland, aber dort ist man wenigstens anständig; die nicht bolschewistischen Blätter sind ganz offen, ohne Mantelchen und Winkelzüge verboten. Was die zivilisierten Staaten schon vor 50 bis 100 Jahren verworfen haben, wurde bei uns in der Zeit eines Regimes eingeführt, das sich „Regime der Ordnung und Arbeit“ und vielleicht die Verwirklichung des Typs der englischen Monarchie nennt“.

Die neuen Obergespanne in Kroatien.

Die kroatische Bauernpartei und die Radikalen haben sich um mehr über die Ernennung einiger neuer Obergespanne in Kroatien und Slowenien geeinigt. Zum Obergespan in Zagreb wurde Dr. Vladimir Tršćec-Brankić, zum Obergespan der Primorsko-krajska Oblast Dr. A. Zdravković und zum Obergespan von Džijel Dr. Ludwig Saj ernannt.

Ausland.

Die Kleine Entente und der Sicherheitspakt.

Wie aus Prag gemeldet wird, beabsichtigt die Kleine Entente, dem Völkerbund eine grundsätzliche Erklärung zu überreichen, in der betont werden soll, daß die Kleine Entente den Sicherheitspakt als geeignetes Mittel betrachtet, den Frieden in Europa zu erhalten, daß sie aber jene Vorschläge ablehnen muß, die nicht auf gleiche Weise auch alle übrigen Grenzen garantieren. Zwischen Prag, Beograd und Bukarest soll diesbezüglich volle Uebereinstimmung herrschen.

Kurze Nachrichten.

Bei den Gemeindevahlen in Palermo haben von 102.000 Wählern bloß 36.000 abgestimmt; von diesen bekamen natürlich die Faschisten 20.500 und die Opposition 11.600 Stimmen; auch ein Gemeindevahlsteil! — In Budapest wurde am 29. Juli der Journalist Paul Pallos wegen verschiedener Betrügereien und Hochstapeleien verhaftet; so forderte er gelegentlich der Dampferdurchreise des Ministerpräsidenten Pašić vom Hafenkommando einen Hydroplan an, auf dem er das Schiff zwei Stunden lang verfolgte und den Ministerpräsidenten um ein Interview belästigte; nach einer anderen Version soll der Mann ein Attentat geplant haben. — Die gleichzeitig mit dem Feste des kroatischen Sokolverbandes in Zagreb (14.—16. August) geplante Truhveranstaltung der Oržuna wurde vom Ministerrat verboten; zu dem Sokolfeste werden viele Gäste von auswärts, Mitglieder der Regierung, Vertreter der Armee und vielleicht sogar König Alexander erscheinen; das Fest wird als amtliche Jahrtausendfeier des kroatischen Königtums angesehen. — Die österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen haben sich wegen der übertriebenen Forderungen der ungarischen Agrarier zerschlagen. — Der Hauptausschuß der Or-

juna in Split hat beschlossen, Gavriilo Princip in Sarajewo ein Denkmal zu setzen, das am 28. Juni 1926 unter großen Feierlichkeiten enthüllt werden soll. — In Prag wurden der Führer der Kommunisten Bezirkskrankenkassendirektor Dr. Wenzel Souser und der kommunistische Journalist Stastny verhaftet, weil sie in Verbindung mit einem von der III. Internationale in Moskau geplant gewesenen Attentat auf den Präsidenten Masaryk stehen; das Attentat hätte schon vor drei Jahren der Kommunist Stastny verüben sollen. — In Mailand soll ein faschistisches Komitee, dessen Ehrenpräsident D'Annunzio ist, bestehen, das auf die Aneignung von Nordtirol hinarbeitet, um von dort aus diesem Wege den Kanton Tessin von der Schweiz loszureißen; die deutschen und schweizerischen Blätter befassen sich ganz ernst mit dieser Meldung. — Vor einiger Zeit ist in einem holländischen Orte ein Dienstmädchen tödlich verunglückt; als man bei ihrem Gepäck kostbare Juwelen fand, glaubte man, daß das Mädchen eine Diebin gewesen sei; aus den vorgefundenen Dokumenten ging aber hervor, daß es die junge österreichische Baroness Sallis war, die lieber dienen und arbeiten wollte als die wenigen ihr gebliebenen Familienandenken zu verkaufen. — Der bekannte serbische Politiker Djuba Jovanović ist schwer erkrankt, so daß er das Bett hüten muß; auch Minister Marko Trifković ist erkrankt, weshalb er im Bad Neuhelm Genesung suchen wird. — Das deutsche staatliche statistische Amt teilt mit, daß im Jahre 1923, das in sozialer Hinsicht allerdings eines der traurigsten war, in Deutschland 13.288 Selbstmorde vorgekommen sind. — Der bulgarische König Boris hat eine Aktion eingeleitet, die auf die Beseitigung des gegenwärtigen Regimes Sanfov hinausläuft; die Offiziersliga und die Mazedonier sind angeblich bereit, jede Regierung zu unterstützen, die Garantien für eine Kräftigung und Konsolidierung des Staates bietet. — Frankreich und England haben Abb el Krim den Frieden unter nachfolgenden Bedingungen angeboten: Abb el Krim erkennt die konfessionelle Oberhoheit des Sultans von Marokko an; Frankreich und Spanien erkennen die Verwaltungsautonomie des Rifstaates mit einer von Frankreich zu organisierenden Polizei an; die Zone von Ceuta und Melilla fällt an Spanien; der neue Staat in Marokko wird unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt.

Aus Stadt und Land.

Kirchenkonzert. Das Kirchenkonzert, das die evangelische Kirchengemeinde am Montag, dem 10. August, um halb 9 Uhr abends in der evangelischen Christuskirche veranstaltet, verspricht durch sein erlesenes und hochwertiges Programm und durch die hervorragende Qualität der Mitwirkenden zum bedeutendsten künstlerischen Ereignis der Sommerzeit zu werden. Die hochdramatische Mezzosopranistin der Budapestener Oper, die aus Zagreb stammende Frau Jassy von Solymosy, geb. Wolff, hat für den ersten Zweck des Konzertes mit der gewöhnlichen Liebeshörigkeit der großen Künstlerin ihre Kraft aufs bereitwilligste zur Verfügung gestellt. Ihre Arien und Lieder werden den größten Teil des Programmes füllen. Das Konzert ist als eine Huldigung und Gedächtnisfeier für Johann Sebastian Bach anlässlich seines 175. Todesjahres gedacht. Werke von ihm bilden den ersten Teil des Konzertes. Choräle, welche vom Turme der Kirche vor und nach dem Konzerte von einem Bläserquartett geblasen werden, wollen den feierlichen Charakter des Abends der ganzen Stadt verkündigen. Außerdem kommen Werke von Beethoven, Händel, Schubert, Hummel, Mendelssohn zum Vortrag. Stücke für Orgelsolo, Violin solo und Streichquartett und Quintett wechseln ab, so daß jeder, dem die edle Kunst der Töne etwas zu bieten vermag, reich befriedigt sein wird. Vor allem aber verdient das Konzert reiche Förderung um seines edlen Zweckes willen: es ist als Wohltätigkeitskonzert für den blinden Organisten der Christuskirche gedacht. Er, der durch seine Blindheit so schwer heimgesucht ist, ist die Seele auch dieser wie aller andern musikalischen Veranstaltungen der evangelischen Gemeinde. Unzähligen ist aus seiner Kunst Freude und Erhebung zugeflossen. Möge der Erfolg seines Konzertes ihm ein Zeichen unserer Anerkennung und Hochschätzung werden. Den Kartenvorverkauf hat die Träfil Kovuč, Aleksandrova ulica, übernommen. Die Preise der Plätze sind aufs niedrigste bemessen (3—15 Dinar).

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 9. August, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der evang. Christuskirche statt. Montag abends halb 9 Uhr wird ein Kirchenkonzert zugunsten des Organisten Herrn G. Interberger veranstaltet.

Evangelischer Seniorat für Slowenien. Am 2. August fand in Maribor ein überaus stark besuchter Festgottesdienst statt, bei dem der neuernannte Senior der evangelischen Kirchen Sloweniens Herr Pfarrer Baron feierlichst eingeführt wurde. Senior Pfarrer Herr Dr. Popp aus Zagreb, der im Auftrage der höheren Kirchenbehörde unter Assistenz der evangelischen Geistlichen Pfarrer Lange (Ljubljana), Pfarrer Mohr (St. Jilj), Pfarrer Gerhard May (Celje), die Angelobung vornahm, richtete zu Herzen gehende Worte an den neuen Amtsbruder. Glückwunschsprachen hielten im Namen des Presbyteriums und der Gemeinde Celje Presbyter Dentist Herr Hoppe, für Maribor Kurator Jng. Reiser sowie die Vorsteherin des Frauenvereines in Maribor. Abordnungen des Militärs und der Zivilbehörden, die dem Festgottesdienst beiwohnten, übermittelten ebenfalls Glückwünsche. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die geistlichen und weltlichen Vertreter zu einem Wahl im Gbysaal.

Ministerpräsident Pašić gesund. Der Leibarzt des Ministerpräsidenten Dr. Besarović teilte dem Karlsbader Korrespondenten der Zagreber „Novosti“ mit, daß Ministerpräsident Pašić von seiner Krankheit geheilt ist. Er wird nach vier oder fünf Wochen Karlsbad verlassen und sich an einen Ort begeben, wo er vollkommene Ruhe und Waldluft genießen kann. Der Besuch des französischen Bades Arles les Bains, der ursprünglich vorgesehen war, entfällt.

Aus dem Marburger Gemeinderate.

Die Sitzung des hiesigen Gemeinderates am Dienstag, dem 4. August, begann um halb 6 Uhr abends und nahm einen wenig interessanten Verlauf. Nach Erfüllung der üblichen Formalitäten wurden die Einläufe verlesen, worunter sich auch ein Vorschlag zur Intervention bei der Zentralregierung in Beograd zwecks Abschaffung der Pashisa befand, wodurch der Fremdenverkehr sowie der Handel in unserer Stadt bedeutend gefördert werden würde. Alle Einläufe wurden an die zuständigen Sektionen weitergeleitet. Eine längere Wechselrede knüpfte sich an den Bericht des Bürgermeisters über die Bekämpfung der Teuerung. Es wurde beschlossen, die Sektion für die Marktaufsicht zu ermächtigen, nach dem Beispiel der Städte Celje, Ljubljana und Zagreb vorzugehen. Uebergehend zur Tagesordnung berichtete der Referent der zweiten Sektion, SR Stabč, über den Stand der Armenunterstützungen, die gegenwärtig 337 Stadtarmen zuteil werden. Es wurde beschlossen, die monatliche Armenunterstützung, die sich bisher um je 13 Dinar herum bewegte, zu vereinheitlichen und auf je 50 Dinar zu erhöhen. Weiters berichtete der Referent über die Tätigkeit der Volksküche, für welche die Stadtgemeinde im ersten Halbjahr 1925 Dinar 112.000 ausgelegt habe. Der Gemeinderat beschloß, die Kost durch eine Zugabe von 20 g Brot zu verbessern und den Stadtarmen im Versorgungshaus von nun an auch Fleisch zu verabreichen zu lassen. Ferner wurde beschlossen, der Invalidenvereinigung Rangierräume neben der Stadtbuchhaltung kostenlos zur Verfügung zu stellen, da in den bisherigen Räumen der Invalidenvereinigung das Sozialpolitische Amt untergebracht werden wird. Für die vierte Sektion berichtete SR Dr. Jerosek und stellte den Antrag zum Bau zweier dreistöckiger Häuser. Ja dem einen könnte das Elektrizitätsunternehmen sowie vorübergehend das Bauamt untergebracht werden. Außerdem böte das neue Gebäude Raum für sechs Wohnungen. Mit dem Bau wäre sofort zu beginnen. Der Bau des zweiten Hauses wäre erst im Frühjahr in Angriff zu nehmen, wenn sich zur Behebung der Wohnungsnot kein anderer Ausweg fände. Der Antrag wurde angenommen. Für die fünfte Sektion berichtete SR Weizl. Auf die Anträge des Referenten hin wurde dem Ersuchen mehrerer Interessenten, zu Hause schlachten zu dürfen, nicht stattgegeben, und der freie Handel auf dem Markte freigegeben. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. In dieser geheimen Sitzung wurden verschiedene Heimatsangelegenheiten behandelt und erledigt. Den Pensionsgesuchen mehrerer Angestellten im Zusammenhang mit der Ueberführung der Beamten nach der neuen Dienstpragmatik wurde stattgegeben, und der Bürgermeister ermächtigt, die Unterhandlung mit dem Elektrizitätswerte Fala wegen Reduktion des Strompreises durch ein Uebereinkommen zu beendigen.

25-jähriges Jubiläum des Radfahrerklubs „Edelweiß“. Am Samstag, dem 15. August l. J., begeht der Radfahrerklub „Edelweiß“ in Maribor sein 25-jähriges Jubiläum. Anlässlich dieser Feier veranstaltet dieser Klub ein Straßenrennen, offen für alle Fahrer Maribors,

50 Kilometer mit Wendepunkt; dann ein Altherrenfahren 20 Kilometer, Ziel und Start: Gasthaus Zuberic, Koroska cesta. Zeit 8 Uhr früh. Am Abend findet im Gäßsaale das Edelweiß Jubiläumstränzchen in alpinem Stille statt. Um eine Ueberfüllung zu vermeiden, wird der Eintritt nur gegen Vorweisung von Einladungen, auf den Namen des Geladenen lautend, gestattet sein. Jene, die aus Versehen keine Einladung erhalten sollten, mögen sich an den Schriftführer Herrn Ernst Pohle, Sopova ulica 8, wenden. Mit der Versendung der Einladungen wird dieser Tage begonnen werden.

Freie Wohnungen. Das Wohnungsgericht I. Instanz in Celje verlaublicht: Nachfolgende Wohnungen werden im Sinne des Gesetzes über die Wohnungen zugeteilt werden: a) zweimalig verlaublichte Wohnungen: 1. Karčigaj Ivana, Cv. Matevž, Gemeinde Braslovce, Haus Nr. 2, 2 Zimmer; 2. Radisek Ivan, Braslovce Nr. 22; 3. Krajsnik Anton Prozin Nr. 100, 1 Spardherdzimmer; 4. Deča Franz, Gomilsko Nr. 26, 1 Zimmer, Küche; 5. Vedl Hugo und Johann, Bojank Nr. 72, 1 Zimmer, Küche, Speis. b) Erstmals veröffentlichte Wohnungen: 6. Cerar Franz, Trnovlje Nr. 128, 4 Zimmer, Küche, Keller; 7. Vobeb Ivan, Čret Nr. 18, 1 Zimmer, Küche; 8. Santl Karl, Gaberje Nr. 14, 1 Zimmer; 9. Picač Franz, Gaberje 109, 1 Zimmer; 10. Majdic Peter, Sp. Hubinja Nr. 11, 1 Zimmer und 1 Küche; 11. Blaslan Anton, Račovlje Nr. 15, 3 Zimmer; 12. Faidinger Ludwig, Breg Nr. 25, 3 Zimmer, Küche, Keller; 13. Brankovic Franz, Petrovec Nr. 63, 2 Zimmer, Küche; 14. Neuhaus Maria, Bišnjavas Nr. 1, 6 Zimmer, Küche, Wohnzimmer, Speis, Abort, Holzlege; 15. Stergar N. ja, Braslovce Nr. 49, 1 Zimmer, Küche; 16. Dölat Anton, Ponitva, Millošičeva ul. 5, 3 Zimmer, Küche; 17. Motoh Fran, Gosposka ul. 5, 2 Zimmer, Küche; 18. Jschounig J., Arjavs Nr. 67, 2 Zimmer, Küche; 19. Cerar Matevž, Gaberje 45, 1 Zimmer, Küche; 20. Ros Johann, Pršernova ulica 17, 2 Zimmer, Küche, Speis. Parteien, die nach dem Wohnungsgesetz unter die geschützten Personen fallen, werden aufgefordert, im Laufe von 5 Tagen, d. i. bis 10. August 1925, 12 Uhr mittags, in der Kanzlei des Wohnungsgerichtes mitzuteilen, daß sie sich um eine von den oben angeführten Wohnungen bewerben. Das haben auch jene Bittsteller zu tun, die in ihren Gesuchen angeführt haben, daß sie sich um irgend eine „beliebige Wohnung“ bewerben, oder die eine andere Wohnung angemeldet haben, die ihnen aber nicht zugeteilt wurde, da sie sonst bei der Zuteilung obenbezeichneter Wohnungen nicht als Reflektanten in Betracht kämen. Geschützte Parteien, die ihre Gesuche um Anweisung einer Wohnung bisher überhaupt nicht eingereicht bzw. die alten Gesuche nicht erneuert oder vervollständigt haben, werden nach den Vorschriften des neuen Wohnungsgesetzes aufgefordert, dies bis zum angeführten Tage zu tun, weil sie sonst bei der Zuteilung dieser Wohnungen nicht berücksichtigt werden können.

Steigung der Viehpreise in Zagreb. Laut Wochenmarktbericht aus Zagreb vom 5. August l. J. sind dort die Preise für Lebenvieh und zwar beim Hornvieh um 50 Para, bei Kälbern und Schweinen um 1.50 Dinar per Kilo Lebendgewicht gestiegen. Diese Preissteigerung ist der Ausfuhr zuzuschreiben, die in letzterer Zeit infolge der Herabsetzung des Zolltarifes reger geworden ist. Besonders viel Vieh geht nach Italien und Oesterreich. Die beste Ware wird für das Ausland angekauft.

Erhöhung der Steuer auf Alkohol. Mit dem Gesetze über die Budgetzwölffel wurde ab 1. August die Alkoholsteuer (trošarina) von 20 auf 25 Dinar pro Hektolitergrad erhöht. Für jene Alkoholmengen, welche sich bereits im Verkehr befinden, ist die Differenz nachträglich zu entrichten. Alle Wirte und Kaufleute werden aufmerksam gemacht, daß alle bereits im Verkehr befindlichen Mengen bis spätestens 8. August der Finanzkontrolle anzumelden sind. Nach diesem Termin nicht angemeldete Waren werden als Schmugglerware betrachtet und als solche behandelt, weswegen die Anmeldung jedermann im eigenen Interesse rechtzeitig erstatten soll. — Nun fragt es sich, was diese Anmeldung bedeuten soll! Die Finanzkontrollorgane führen ohnedies genaue Evidenz über die Alkoholmengen, die ja immer angemeldet werden mußten, während die meisten Wirte und Kaufleute vom Inhalt des Gesetzes, das noch nicht im Amtsblatte verlaublicht wurde, keine Ahnung haben. Soll diese Terminsetzung wieder nur dazu dienen, um aus dem ohnehin am meisten besteuerten Gewerbe der Gastwirte zur Steuererhöhung dazu noch Strafen herauszupressen?!

Revision der Nationalisierungen? Die „Nova Doba“ in Celje zitiert eine Mitteilung der Beograder „Politika“, derzufolge die Regierung beabsichtigt, die Revision der Nationalisierungen verschiedener Unternehmungen und Aktiengesellschaften durchzuführen. Das erwähnte Blatt behauptet, daß besonders in Slowenien viel Mißbrauch getrieben würde. Den Anfang will man bei der Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje machen.

Brand in Lutverci. Am 4. August hat ein gewisser Gybrel aus Apače mit seiner Dampf-dreschmaschine bei der Besitzerin Marie Stradner in Lutverci den Weizendrusch vorgenommen. Angeblich durch einen Funkenflug von der Dampfmaschine entstand im strohgedeckten Wirtschaftsgebäude ein Brand, welcher sowohl dieses, die Vorräte, Wägen etc., als auch die Dreschmaschine in kurzer Zeit total vernichtete. Die beim Drusch beschäftigten Leute konnten durch rasches Abspringen kaum ihr Leben retten. Am Brandplatze erschienen in überraschend kurzer Zeit die freiwilligen Feuerwehren aus Apače und Gornja Radgona, deren eifrigen Bemühungen es gelang, die Nachbarobjekte, welche ebenfalls mit Stroh gedeckt sind, zu retten. Die deutschösterreichische Feuerwehr aus Radkersburg, welche mit ihrer Dampfspritze ebenfalls hilfsbereit herbeigeilt war, brauchte nicht mehr in Aktion zu treten. Der Schaden ist groß und steht in keinem Verhältnis zur Versicherungssumme, weshalb die Erhöhung der meist noch vorkriegszeitlichen Versicherungen nicht genug empfohlen werden kann.

Kleine Nachrichten aus Slowenien. Am 3. August stürzte der 28-jährige Reisende der Weingroßhandlung Arco Herr Viktor Deisinger auf der Straße zwischen Kamnik und Ljubljana so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er den erlittenen Verletzungen im Spital erlag. — Am vergangenen Sonntag fanden in Celje nachfolgende Trauungen statt: Oberpostmeister Mathias Stiglic mit der Buchhalterin Fel. Maria Kobe; der Bäcker Josef Rozman mit der Goldarbeiterin Anna Kunstel; der Schuhmacher Leopold Florijan in Gaberje mit der Arbeiterin Franziska Koprivšek. — Die Fleischpreise in Celje wurden am Dienstag neuerdings um 1 Dinar pro Kilogramm herabgesetzt. — Der Besitzer A. M. aus Celje Umgebung wurde dieser Tage wegen des

Verdaches der Brandlegung an seiner Ziegeltrodenanlage, die er erst jüngst wieder hoch versichert hatte, verhaftet. — Unter den in Zagreb wegen Mädchenhandels Verhafteten befindet sich auch die 59-jährige Agnes Wengel, die angeblich aus Slovenjgradec zuhause ist. — Der Direktor der Strafanstalt in Maribor Herr Rudolf Sertic wurde vom Justizministerium pensioniert. — Der durch seine Hutindustrie bekannte Ort Domžale feiert am Sonntag seine Erhebung zum Markt. — Außenminister Dr. Ninčić ist am 5. August in Vled eingetroffen, wo er dem König Bericht über die Beziehungen Jugoslawiens zu Griechenland und Bulgarien erstattete; auch das Pressegesetz soll er zur Unterschrift vorgelegt haben. — Am Dienstag ist in Maribor der Lokomotivheizer der Staatsbahn Herr Johann Slomšek gestorben. — In Ptuj wurde am Samstag der in der Umgebung von Celje geborene 67-jährige Schuhmachergehilfe und „Wunderdoktor“ Anton Podgoršek wegen seiner Betrügereien verhaftet. — Aus Celje ist der Musiker Alfred Labovski verschwunden, nachdem er 4500 Dinar veruntreut hatte. — Am 23. Juli ist auf der Post in Topolšica der Telegraphen- und Telephonienst eingeführt worden. — Bei der Eröffnung und Einweihung des Gerätehauses der Feuerwehr in Trnovlje kam es am Sonntag nachmittag zu einer Kauferei zwischen zwei Festteilnehmern, die damit endete, daß der eine davon in das Spital geführt wurde, wo man wenig Hoffnung für seine Wiederherstellung gibt. — In Rajhenburg (Savski Brestovac) fand am 2. August ein Solosfest statt. In der Nacht kam es zwischen Drjunaschen und Parteigängern der Slowenischen Volkspartei zu einem Zusammenstoß, der jedoch von der um 20 Mann verstärkten Gendarmerie rasch verhindert wurde. Die Drjunaschen mit gezogenen Revolvern wurden entwaffnet und der Festsaal gesperrt. — Am Mittwoch wollte der Eisenbahnmagazinsarbeiter Franz Berdev in Celje von einer fahrenden Maschine abspringen, wobei er sich den Fuß schwer verletzte.

Für die Besucher der Grazer Messe aus Jugoslawien. Die Generaldirektion der Staatsbahnen in Biograd hat mit Erlaß vom 29. Juli l. J. allen Besuchern der Grazer Messe gegen Vorweis der Besucherkarte eine 25%ige Fahrpreisermäßigung bewilligt. Diese Ermäßigung gilt auf allen Strecken der Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Bahnen für alle Schnell- und Personenzüge mit Ausnahme der Luxuszüge (S.O.C.) und zwar für die Hinreise vom 26. August bis zum 6. September, für die Rückreise vom 29. August bis zum 9. September d. J. Die Reisenden haben bei der Abfahrt zur Messe 1 1/2 Karten zu lösen, die auch für die Rückfahrt gelten, wenn mittels Befähigung der Grazer Messe auf der Messelegitimation (Besucherkarte) der Besuch der Ausstellung nachgewiesen wird. Die Messebesucher haben ferner in der Abfahrtsstation die Legitimation mit dem Tagesstempel an der Stationskasse versehen zu lassen. Eine Fahrtunterbrechung ist weder auf der Hin- noch Rückreise gestattet.

Gegen Fettleibigkeit (Korpulenz) wirkt mit to-
 lossalem Erfolge nur von
 Fachmännern und ersten Kapazitäten anerkanntes Mittel
Mr. Vilfans Tee Vollkommen unschädlich! Erfolge
 nachgewiesen! Erhältlich in allen
 Apotheken und Droguerien. — Erzeugt: Chem. Pharm.
 Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb, Mica 204.

Nurse (Schwester)

aus England rückgekehrt, sucht Wirkungskreis zu Baby von acht Monaten an. Erstklassige Referenzen. Anzufragen Schwester Marta, Ptuj, Breg 47.

Wirtschafter

in allen Zweigen der Landwirtschaft und Viehzucht bewandert, sehr tüchtig in Forst und Holzhandel, Deutsch und Slowenisch, gesetzten Alters, sucht Stelle. Derselbe kann jede wenn auch sehr vernachlässigte Gutsverwaltung selbstständig führen und ertragbar machen. Geß. Zuschriften unter J. Sch., Post Vuzenica.

Familien Wohnung

drei geräumige sonnseitige Zimmer, Küche, Hauptplatz, elektr. Licht, Gas u. Wasserleitung, zu beziehen gegen Sicherstellung verzinsl. Darlehen 10.000 Din; damit auch billigerer Zins verbunden. Angebote unter „Convenabel 31115“ an die Verwltg. d. Bl.

**GRAZER
 MESSE
 1925**

29. August bis 6. September
 25% Fahrpreisermäßigung

Aha!!! • Deshalb so schön weiss weil mit **Persil** gewaschen!



Persil das selbstthätige Waschmittel
 Fabrik Vilim Drauns Celje

(Nachdruck verboten.)

Die Gräfin.

Roman von G. W. Appleton.

(Schluß.)

Pasquale, sagte ich, zeigte mir den Garten, und den Ort, wo mein Vater getötet wurde. Kennt der Doktor die Geschichte?

Gewiß, ich weiß alles, sagte er.

Gut also, dort begegnete ich dem Erbgrafen. Wir wechselten ein paar Worte, und ich war im Begriffe, eine alte Rechnung mit ihm auf englische Art zu erledigen, als er einen Dolch zog und mich damit traf, ehe ich Zeit fand, dem Stoß ganz zu entgehen. Aber ich habe ihm den heimtückischen Arm in Stücke gebrochen und den Schurken selber in den Brunnen geschleudert. Dort habe ich ihn schlamm-schludend sitzen lassen. Ich denke, Pasquale wird ihn herausfischen, und Sie, Doktor, können ihm den Arm einrichten.

Das geht in einem Hin, sagte er. Und nun reden Sie nicht weiter! Ich werde Sie sofort in Ihr Hotel begleiten und zu Bett bringen. Dort kann ich Sie dann besser behandeln.

Aber, sagte ich, die arme Gräfin Elena ist gestorben und vielleicht wird diese Dame da das Bedürfnis —

Sie hat nur ein Bedürfnis, sagte die Gräfin, daß Sie sofort mit dem Doktor weggehen und sich um nichts weiter kümmern sollen. Ich werde mit der Wärterin zurückbleiben und mit Herrn Daellis Hilfe alles Nötige selber anordnen. Ich bitte, tun Sie mir den Gefallen und gehen Sie! Ich bin überzeugt davon, daß Sie mir nicht auch noch Kummer bereiten wollen, indem Sie meinem ernstesten Wunsch nicht Folge leisten!

Jetzt blieb mir nichts mehr übrig, als zu gehorchen. Eine Stunde später lag ich in meinem Bett im Hotel „Minerva“.

Zwei Tage später, als ich mich den Umständen entsprechend wieder einigermaßen erholt hatte, ließ sich Signor Daelli bei mir melden. Es fiel mir auf, daß er mich mit sehr großer Ehrerbietung behandelte; vor allen anderen Dingen erklärte er mir, daß alle Vorbereitungen für das stille Begräbnis der Gräfin Elena in der Familiengruft der Frangipani, das am nächsten Morgen stattfinden sollte, getroffen seien; daß die Gräfin Maria am dem heutigen Tage den Palast verlasse, um in das Hotel „de Russie“ überzusiedeln; daß sie mit dem Erbgrafen keinerlei Mitteilungen ausgetauscht habe; letzterer liege, wie es heiße, schwerkrank in einem anderen Flügel des Palastes darnieder und leide sowohl an allgemeiner Schwäche und an Erbrechen, wie an einem Armbruche.

Nachdem dieser Teil der Unterhaltung beendet war, nahm die Stimme des Notars unmerklich einen mehr beruflichen Charakter an; er zog aus seiner Brusttasche ein zusammengefaltetes Schriftstück heraus und sagte:

Das da ist die letztwillige Verfügung der verbliebenen Gräfin Elena di Frangipani. Ich habe es vor wenigen Tagen im Palaste aufgestellt, und es wurde in aller Form von der Gräfin Maria und Ellen Hyde, der englischen Wärterin, als Zeugen, unterzeichnet. Der Wortlaut ist sehr einfach und lautet dahin, daß das gesamte Eigentum der Verstorbenen an Sie übergeht. Dieses Eigentum besteht aus wertvollen Gütern in Rom, verschiedenen Landhäusern und Grundbesitz in Frascati, Albano und anderwärts, außerdem Wertpapieren, die auf verschiedenen Banken niedergelegt sind. Eine besondere Klausel bezieht sich auf ein gewisses, versiegeltes Paket, das sie, so viel ich weiß, Ihnen zur Verwahrung übergeben hat. Nun hat mir die Gräfin Maria vorgeschlagen, ich solle Ihnen die geschick-

vorgeschriebene Ermächtigung erteilen, dieses Paket zu öffnen und mit seinem Inhalt nach Gutdünken zu schalten. Das da, Herr Doktor, ist das Dokument, von dem ich rede.

Damit legte er ein Papier, das zum größten Teil aus Stempelmarken zu bestehen schien, auf den Nachttisch, der neben meinem Bette stand.

Der Grundbesitz wird sobald als tunlich flüssig gemacht werden, fuhr er fort, aber wenn Sie in der Zwischenzeit Geld —

Ich unterbrach ihn.

Heiliger Gott, nein! Diese Nachricht ist ja betäubend. Warum hat denn die alte Dame all das mir vermacht?

Sie sagte etwas von Ihrem Vater.

Ah so!

Und sie sagte auch, daß Sie ein Sohn seien, der seinem Vater alle Ehre gemacht habe, und daß Sie sehr freundlich gegen sie gewesen seien.

Ehe ich noch etwas erwidern konnte, fuhr er fort: Die Gräfin Maria hat mich gebeten, Ihnen mitzuteilen, daß sie nach dem Begräbnis bei Ihnen vorsprechen wird, und daß sie wünscht, Sie möchten nach England zurückkehren, sobald es Ihnen der Arzt erlaubt.

Damit drückte er mir warm die Hand und empfahl sich.

Wie sie es versprochen, kam mich die Gräfin Maria besuchen. Sie war sehr liebenswürdig und freundlich, aber es fiel mir ein gewisser, undefinierbarer und fast unmerklicher Unterschied gegen früher in ihrem Benehmen auf, den ich nicht recht verstehen konnte, trotzdem ich Diplomat genug war, ihn scheinbar nicht zu bemerken. Von dem langen Gespräch, das zwischen uns beiden stattfand, brauche ich nicht viel zu berichten.

Der Tod der alten Gräfin war mit überraschender Plötzlichkeit eingetreten. Sie hatte den Finger erhoben, um Maria zu sich her zu bitten. Diese näherte sich ihr und beugte sich über sie, um ihre Worte zu vernehmen. Kaum hatte sie sie ausgesprochen, als sie mit einem einzigen Seufzer verschied.

Was waren diese Worte? fragte ich.

Ihr Antlitz überzog sich plötzlich mit tiefem Rot. Das ist ein Geheimnis zwischen der Toten und mir, das ich Ihnen nicht mitteilen kann, antwortete sie und lenkte hierauf rasch das Gespräch auf den Erbgrafen. Pasquale hatte, wie es schien, seinen Herrn erfolgreich aus dem Wasserbecken herausgefischt. Seine erbgewöhnliche Würde war verschwunden; er war mit Schlamm überzogen, von seinem Haar troff das Wasser, und vom Schlucken des faulen Wassers war er todkrank.

Er hat Pasquale auf der Stelle entlassen, fügte sie hinzu, ich werde den Alten nach England zu mir nehmen, und das bringt mich auf den Hauptpunkt. Ich wünsche, daß Sie nach London zurückfahren, und zwar sofort. Der Arzt erlaubt es Ihnen. Vittorio wird von unversöhnlichem Haffe gegen Sie erfüllt sein. Er wird vor nichts zurückweichen, und Sie sind jetzt nicht mehr so stark wie vor einer Woche. Wollen Sie mir den Gefallen tun, es mir zu versprechen?

Wenn Sie mit mir fahren wollen, antwortete ich.

Das kann ich nicht, sagte sie, aber ich will Ihnen im Verlauf von ein oder zwei Tagen folgen und Sie rechtzeitig von meiner Ankunft in Queens Gate benachrichtigen.

Gut, sagte ich, ich fahre mit dem nächsten Zuge nordwärts.

Zwei Tage später war ich wieder in London. Mein erster Besuch galt meinem Bankier und hatte das Ergebnis, daß ich noch in derselben Stunde das Paket mit den fünf gelben Siegeln wieder in meinem

Besitz hatte. Ich erbrach mit zitternder Hand den Umschlag und fand darin folgendes:

Erstens eine Urkunde auf Pergament, in lateinischer Sprache, mit schönen großen Buchstaben abgefaßt. Sie war mit dem päpstlichen Wappen versehen. Ein oberflächlicher Blick darauf belehrte mich, daß es eine Schenkungsurkunde irgendwelcher Art an die Gräfin Elena war.

Zweitens ein Kuvert, das einen Schlüssel und eine Dattung über den Inhalt des Safes Nr. 1305 bei der Safe Deposit Co., Chancery Lane, enthielt.

Daher fuhr ich eilends nach der Chancery Lane und befand mich alsbald in einem kleinen Gemach, mit einer wundervoll in Silber gearbeiteten Kassette aus dem 15. Jahrhundert vor mir. Ich schlug den Deckel auf, und ein blendender Anblick wurde mir nunmehr zuteil. Noch nie hatte ich so prächtige Juwelen gesehen, von denen das allerschönste ein großer, blutroter Rubin war, fast so groß wie ein Talerstück, dessen Fassung eine wahre Blut zu entströmen schien.

Das war die Lösung des Geheimnisses von Vittorios hartnäckigen Verfolgungen und dem verbissenen Widerstand der alten Gräfin, und darin lag und liegt noch heute ein tieferes Geheimnis, das zu lösen nicht meine Aufgabe ist. Ich will nur noch eines bemerken: als ich auf diese wunderbaren Edelsteine schaute, bligte mir ein glänzender Gebante, für mich so wertvoll wie die Edelsteine selber, durch den Kopf. Ich schlug den Deckel der Kassette zu, schloß sie wiederum im Panzerschrank 1305 ein und wandelte die Chancery Lane hinab, so stolz, als irgend ein König auf Erden.

Zwei Tage später erhielt ich ein Telegramm von der Gräfin, das in Queens Gate aufgegeben war, und worin sie mich bat, sie zu besuchen. Ich begab mich sofort nach der Chancery Lane, schlug die Silberkassette samt ihrem funkelnden Inhalt in ein Papier ein und fuhr wie ein Berrückter nach den Formosa Mansions.

Die Gräfin begrüßte mich herzlich, aber nicht ohne eine gewisse Zurückhaltung. Als ich das bemerkte, sprang ich sofort über alle Schranken hinweg. Ich riß das Umschlagpapier auseinander, schlug den Deckel der Kassette auf und sagte:

Hier ist die Erklärung für all das Unverständliche!

Mit weitgeöffneten Augen starrte sie den Schmuck an. Ihr Atem beschleunigte sich, als sie in sprachlosem Erstaunen nach dem großen strahlenden Rubin griff, um ihn zu betrachten.

Endlich sagte sie: Ich habe oft darüber nachgedacht, und es ist mir auch ein Verdacht gekommen. Vittorio muß es gewußt haben, muß es irgendwie ausfindig gemacht haben: dies ist der berühmte Esterhazy Rubin! Sehen Sie nur! Die ganze Kassette scheint davon erleuchtet. Heiliger Gott! Doktor, diese Edelsteine sind wenigstens eine halbe Million Dollars wert!

Was sollen sie mir nützen? sagte ich. Ich kann sie nicht tragen. Ja, wenn ich einen Nacken hätte, wie Sie zum Beispiel! Ich habe eine gute Idee. Ich will sie Ihnen mitteilen. Ich möchte mit Ihnen einen Handel machen. Strecken Sie Ihre Hand aus! Sie folgte meiner Aufforderung, bis zu den Haarwurzeln errösend.

Geben Sie mir diese kleine Hand und Ihr Herz dazu, und die Juwelen gehören Ihnen.

Da lachte sie fröhlich auf.

Oh, Sie guter Junge, das Zeug da — so wertvoll es sein mag — macht da keinen Unterschied mehr aus. Hätten Sie mich vor einer Woche gefragt, so wäre meine Antwort genau so ausgefallen wie heute!

Ich umarmte sie und zog sie an mein Herz, und damit hat die Geschichte von der Gräfin vom Pontifex Et tunc ein Ende.

Mechaniker

gesucht, zum Drusch mit Benzinmotor-Garnitur, auf Nutzanteil oder Pacht. Martin Amsz, Prešnik, Post Celje.

Einfamilienhaus

in Celje, 3 Zimmer, Küche, Speis, Badezimmer, grosse Kellerräume, Waschküche, Gemüsegarten, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30973

Jeder wird zufrieden!

der sich eine von mir neukonstruierte elegante

Stoffottomane Rekord

um den Preis von Din 660.— kauft. Erhältlich nur beim alleinigen Erzeuger

Anton Baumgartner

Tapezierermeister in Celje Gosposka ulica 30.

2 gesonderte Zimmer

mit je einem Bett sogleich zu vermieten. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 31109

Geschäftslokal

für Modistensalon gesucht, womöglich mit dazugehöriger Wohnung. Gefl. Anträge erbeten an Alexandra Hühnerbein, Kralja Petra cesta 33.

Buchenscheitholz

wünscht grössere Mengen zu kaufen Vilim Spitzer Zagreb, Hatzova ulica 25.

Franz Cerar

tovarna slamnikov in klobukov.

Gebe dem geehrten Publikum von Stadt und Land bekannt, dass ich mit meinem Damen- und Herrenstroh- und Filzhatgeschäfte von Gosposka ul. 4 in die

Gosposka ulica 27

übersiedelt bin und bitte mich auch weiterhin mit geschätzten Aufträgen zu beehren. Grosse Auswahl von Herbst- u. Winterfilzhatmodellen zu den niedrigsten Preisen.

Geschäfts-Übersiedlung.

Beehre mich meinem geschätzten Kundenkreise und den p. t. Bewohnern von Celje und auswärts zur gefl. Kenntnis zu bringen, dass ich mein seit dem Jahre 1868 bestehendes

Gold- und Silberwaren- und Uhren-Geschäft

von der Gosposka ul. Nr. 14 in die **Prešernova ul. Nr. 1** verlegt habe. Ich halte ein reiches Lager in Gold- und Silberwaren sowie Taschenuhren zur Auswahl und werden Reparaturen in meiner eigenen Werkstätte rasch und sorgfältigst ausgeführt.

Ich versichere meinen geehrten Kunden der reellsten Bedienung und bitte mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll **R. Almoslechner.**



Besuchen Sie die

9. Wiener internationale Messe

(Herbstmesse)

6. bis 12. September 1925

(Technische Messe einen Tag länger)

7000 Aussteller aus 16 Staaten offerieren ihre interessantesten Neuheiten zu konkurrenzlosen Preisen!

125.000 Besucher aus allen europäischen und Uebersee-Staaten!

Grösste Auswahl Wiener Spezialitäten.

Bedeutende Fahrpreismässigung auf den jugoslavischen und österreichischen Bahnen, sowie auf der Donau.

Grenzübertritt gegen Lösung einer Passvisummarke um öst. S 1.50 (Dollar 0.25).

Auskünfte, Messeausweise und Passvisummarken erhältlich bei der **Wiener Messe A.-G., Wien VII.**

und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

Maribor: **Stevo Tončič (Medjunarodno - odpremišтво)**

Maribor: **Schenker & Co., Erste Jugoslav. Transport A.-G., Meljska cesta 16.**

Gelegenheitskauf!

Verschiedene Instrumente, darunter eine Kontragarre mit 14 Saiten, drei Damengitarren, eine Bassgeige, eine Es-Klarinette, zwei Es-Trompeten, ein Bassfögelhorn, zwei Waldhörner, ein F-Helikon mit 3 Zylinder; sämtliche erstklassige Instrumente sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen bei Fleischbäcker, Maribor, Pod mostom 7.

Altes, grosses Kaufmannsgeschäft

gut eingeführt, Umgebung Graz, mit beziehbarer Wohnung, wird verpachtet. Nötiges Kapital von 10.000 bis 15.000 Schilling. Anträge unter „Guter Posten Nr. 350“ an die Annonzen-Expedition Rasteiger, Graz I., Joanneumring 6.

Gnä' Frau! Spezerei- und Kolonialwaren, besonders aber Kaffee, weil täglich frisch gebrannt, kaufen Sie am besten bei der Firma



Celje, Glavni trg Nr. 3
Telephon Nr. 34

●●● Kohलगrosshandlung ●●● Oswatitsch & Dejak

Telephon Nr. 141 Celje Telephon Nr. 141

Kanzlei im Hause der Jadranska Banka

offeriert vorzügliche, reine Libojer Kohle mit

Din 36.- per 100 kg

franko Haus, in Fuhren von 15 Meterzentner aufwärts und vorzügliche kroatische Braunkohle aus dem Werke in Ladanje mit

Din 25.- per 100 kg

ab Station Celje.

Wir übernehmen auch jedes Quantum Brennholz zum schneiden mit unserer fahrbaren Motorkreissäge zu äusserst billigen Preisen, je nach der Menge.

Suche für meinen Sohn Lehrjungenposten

in einer soliden Gemischtwarenhandlung eines grösseren Ortes. Anträge an die Verwaltung des Blattes zu richten. 31107

Stütze der Hausfrau

nicht über 35 Jahre, die in der Wirtschaft tüchtig ist, und 3 Kinder im Alter von 7-15 Jahren in der schulfreien Zeit beaufsichtigen kann, wird gesucht. Anträge an Ella Schneller, Zagreb, Strossmayerova 6.

PHOTOAPPARATE

alle Bedarfsartikel für Berufs- und Amateurphotographen in reicher Auswahl im Photosporthaus

A. PERISSICH, CELJE

Slomskov trg 3-4, hinter der Pfarrkirche

En gros, en detail. Preislisten auf Wunsch. Fachmännische Auskünfte.

LEIPZIGER MESSE

HERBST 1925

30. August bis 5. September

Technische Messe: 30. August bis 9. September
Textil-Messe: 30. August bis 3. September

Grösste und älteste internationale Messe der Welt!

Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig!

Entgegennahme von Anmeldungen und Auskünfte durch den ehrenamtlichen Vertreter:

W. Strohbach, Maribor, Gosposka ulica Nr. 19